

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 13.

Basel, 26. März.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Italiens militärische Situation im Dreibunde und sein Heeresbudget. — Das österreichische Exerzier-Reglement im Vergleich mit dem deutschen und schweizerischen. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Société des officiers de la Confédération suisse. Ernennung. Instruktionskorps. Landsturmkommando des IV. Divisionskreises. Abordnung. Bundesbeitrag. St. Gallische Winkelriedstiftung.

## Italiens militärische Situation im Dreibunde und sein Heeresbudget.

(Korrespondenz aus Deutschland.)

Die Gebiete der auswärtigen und inneren Politik Italiens, sowie dasjenige seines Heeresbudgets zeigten im vergangenen Jahre mehrfache sehr bemerkenswerthe Phasen, welche einerseits in dem missglückten Versuche, Italien vom Dreibunde abzusprengen, sowie andererseits in der Reduzierung seines Heeresbudgets um über 12 Millionen Lire, von denen 8 Millionen auf das Ordinarium, 4 Millionen auf das Extraordinarium entfielen, gipfelten.

Diese Vorgänge lenken die Aufmerksamkeit auf eine vor Kurzem unter dem Titel: „Die auswärtige Politik und das Militärbudget Italiens“ erschienene Studie des italienischen Generals Marselli, welche die militärische Situation Italiens im Dreibunde und sein Heeresbudget sachgemäss erörtert, eine Erörterung, deren Hauptmomente des Interesses in weiteren Kreisen nicht entbehren dürften.

Italien, bemerkt General Marselli, leidet ganz besonders unter der Situation der allgemeinen Rüstungen und der Besorgnisse vor einem Kriege, während der neu geeinigte Staat das Interesse hat, sich politisch und ökonomisch zu konsolidieren. Allein Italien hat nie mehr Elend und Erniedrigung als in den Perioden seiner Geschichte erduldet, in denen es vergass, dass die Streitmacht eines Staates einen der wichtigsten Faktoren des Ansehens desselben und des bürgerlichen Fortschritts bildet. Jede Sorge und jede Beunruhigung tritt jedoch heute in Italien vor derjenigen in den Hintergrund, die richtigste

Haltung in der auswärtigen Politik und der Militärfrage zu befolgen. Man fragt sich, ob Italien gut oder übel daran gethan habe, die internationalen Verträge zu erneuern, und ob seine Beziehungen zu den anderen Mächten in der That so starre seien, dass sie keiner Aenderung, welche grössere Freiheit gewährt hätte erlaubt hätten, ob ferner die Neutralität Italiens nicht möglich, nützlicher und weniger kostspielig gewesen wäre, und ob der Krieg in der That so unvermeidlich sei, um Italien nicht geringere Militärausgaben zu gestatten?

In Beantwortung dieser Frage weist General Marselli auf die Erklärungen der Minister-Präsidenten Crispi und Rudini, deren Ueberzeugung er sich anschliesst, hin, dass die Allianzpolitik in militärischer Hinsicht weniger kostspielig wie die bewaffnete Neutralität eines Staates, der geachtet dastehen wolle, sei. Es bestehe heute in Italien eine Strömung, deren Vertreter behaupten, Italien beabsichtige, eine phantastische grandiose Politik zu treiben, und habe in Folge dessen unverhältnissmässig grosse Mittel auf sein Heer und seine Marine verwandt, was die Verarmung der Nation zur Folge habe, man müsse daher zur Neutralität zurückkehren und eine bescheidene innere und äussere Politik treiben. Die Politik der Anlehnung an Verbündete sei jedoch, bemerkt General Marselli, eine relativ bescheidene; eine Politik der Isolirung schwäche dagegen die militärische Vertheidigung des Landes, sie sei in Anbetracht der gegenwärtigen Lage Italiens und Europas die gefährlichste von allen und könne Italien dem sicheren Ruin oder fieberhaften und verspäteten Rüstungen aussetzen. Eine Nation, welche mit zwei